

Postulat igitur mea parvitas a tua, doctor largissime, paternitate iam satis diu desideratum opus Macrobiï tuo studio mihi insinuaturn iri⁵⁹⁾. Besonders die Stellen, die eine Beschäftigung mit Macrobius für einige deutsche Domschulen belegen, sind in unserem Zusammenhang aufschlußreich. Sie zeigen, daß nicht die Macrobiuskenntnis es ist, die Manegold eine besondere Stellung unter seinen Zeitgenossen gibt. Er hebt sich vielmehr dadurch von ihnen ab, daß ihm die Unbefangenheit fehlt, mit der sie den heidnischen Philosophen zitieren; ihm ist die Beschäftigung mit Macrobius' Anschauungen von der Welt problematisch geworden.

b. Wolfhelm von Brauweiler

Manegold läßt es in der Einleitung zum Liber contra Wolfelmum offen, ob Wolfhelm die Gefährlichkeit der Lehren des Macrobius erkannt hat, weil er mit theologischen Problemen nicht vertraut war oder weil er bewußt vom Glauben abgewichen ist (Praef., 150 A)⁶⁰⁾. Manegold zögert hier, Wolfhelm einen Häretiker zu nennen, und es darf nicht von vornherein als sicher gelten, daß die ketzerischen Anschauungen, die im Verlauf von Manegolds Argumentation zur Sprache kommen, von Wolfhelm geteilt wurden. Dieser Ansicht⁶¹⁾ widerspricht bereits, daß Manegold es sich zum Ziel gesetzt hat, Wolfhelm die *heretica pravitas* des Macrobius zu beweisen (Praef., 151 A). Die Antipodenlehre wird als *fides tui Macrobiï* bezeichnet (c. 4, 154 C): nicht die Meinung Wolfhelms, sondern die des Macrobius wird hier bekämpft. Das einzige längere Zitat aus Macrobius' Kommentar führt Manegold mit der Bemerkung ein, Wolfhelm möge den folgenden Abschnitt betrachten, um zu erkennen, wie gefährlich es sei, den Glauben derer nachzuahmen, deren Geist bewundert wird (c. 5, 155 C), — und Manegold selbst zählt sich unter die Bewunderer. Wenn Wolfhelm selbst den hier zitierten Abschnitt zur Erklärung und häretischen Verkehrung des christlichen Dogmas herangezogen hätte, wäre es nicht notwendig gewesen, zuerst aus-

⁵⁹⁾ Brief 51 (MG Briefe der deutschen Kaiserzeit 3 S. 88, 29 ff.).

⁶⁰⁾ Die Zitate aus dem Liber c. Wolf. beziehen sich auf die Kapitel dieser Schrift und auf die Spalte des Abdrucks der Ausgabe von Muratori bei Migne PL 155. Der Text richtet sich nach der vom Vf. zu erwartenden Neuedition des Liber c. Wolf. (mit genauen Quellennachweisen), die in den MG Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters erscheinen wird.

⁶¹⁾ Diese Ansicht vertrat O. Zöckler, Geschichte der Beziehungen zwischen Theologie und Naturwissenschaft, mit besonderer Rücksicht auf die Schöpfungsgeschichte 1 (1877) S. 339. Ähnlich hat Gregory, Platonismo (s. o. S. 58 Anm. 50) S. 29 angenommen, Wolfhelm habe die Stelle Macr., Comm. I, 14, 6 f. als Anerkennung der Trinität durch Macrobius aufgefaßt.